

Ein Hoch auf „Professor Klebebrücke“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
beim Blick auf das Inhaltsverzeichnis der aktuellen Ausgabe unserer „Quintessenz“ ist mir einmal mehr warm ums Herz geworden. Als Chefredakteur wünsche ich mir natürlich immer sogenannte Hot Topics, d. h. richtig aktuelle und in vielen Fortbildungen häufig aktiv nachgefragte Themen. Im vorliegenden Heft trifft diese Beschreibung – wieder einmal – auf mehrere Beiträge zu.

Auch wenn ich kein Kofferdam-Papst bin, liebe ich das (meist) blaue Tuch vor allem in der Endodontie allein schon deshalb, weil der Patient dann nicht mit Natriumhypochlorit (also Domestos) gurgeln muss. Im Rahmen eines unserer Repetitorien wird der Kofferdam in einer zweiteiligen Abhandlung umfassend für Sie beleuchtet. Weiter geht die wilde Fahrt mit anatomischen Besonderheiten bei endodontischen Maßnahmen an Front- und Eckzähnen, gefolgt von einer kritischen Wertung von Knochenersatzmaterialien in der Parodontalchirurgie. Andere wichtige Themen sind die „Socket Preservation“ in der Implantologie ebenso wie der Dauerbrenner „Medikamentöse Therapie in Schwangerschaft und Stillzeit“. Und auch unser zahnmedizinischer Daniel Düsentrieb Dr. *Wolfram Bücking* öffnet ein weiteres Mal seine dentale Trickkiste für Sie, meine geschätzten Leser.

Mein persönliches Highlight ist neben all den beschriebenen topaktuellen Arbeiten der Artikel „Warum die Schneidezahn-Adhäsivbrücke einflügelig und in Deutschland Regelversorgung wurde“ von Prof. *Matthias Kern* aus Kiel. Das klingt schon wie eine Erlebniszerzählung und ist irgendwie auch eine. In meiner Familie zum Beispiel gehen drei Merkmale um: Deckbiss, Kurzsichtigkeit und Nichtanlage der oberen 2er. Während ich die ersten beiden Punkte abbekommen habe, traf meine Schwester „nur“ die dritte Geschichte – mit der Konsequenz, dass sie ihre Pubertät mit einer Klammerprothese zum Ersatz des 2ers verbrachte und bei ihr im Alter von 18 Jahren viel zu früh implantiert wurde. Und heute? *Matthias Kern* als Vorreiter der einflügeligen Adhäsivbrücke (das dazu im Quintessenz Verlag erschienene Buch ist übrigens sehr empfehlenswert) hat dieses Problem gelöst und berichtet in der vorliegenden Ausgabe darüber, was mich sehr froh macht – auch wegen der gelebten Minimalinvasivität. Danke, Herr Professor Klebebrücke!

Viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr
Prof. Dr. *Roland Frankenberger*
Chefredakteur

